

Werner Lantermann

Die Perleidechse (*Timon lepidus*) – Fotoimpressionen von Europas größter Echsenart

Die Perleidechse ist die größte Echsenart Europas. Laut Literatur soll sie eine maximale Gesamtlänge von 90 cm erreichen können, wovon etwa zwei Drittel, also rund 60 cm, auf den Schwanz entfallen. Die allermeisten Tiere sind allerdings in der Regel kleiner. Sie erreichen Durchschnittslängen von „nur“ 60 bis 70 cm, sind damit aber immer noch recht stattliche Echsen (ENGELMANN 1986).

Da ein Focus ihrer Verbreitung auf der Iberischen Halbinsel liegt, war es mein dringender Wunsch, bei meinem letzten Urlaubsaufenthalt in Portugal einmal ein solches Tier in Freiheit zu beobachten und möglichst auch zu fotografieren. Das erwies sich zunächst aber als schwieriger als erwartet, obwohl MALKMUS (1995) ein dichtes Netz von Fundpunkten abbildet und eine allgemeine Präsenz bis etwa 1000 m Höhe über NN angibt (MALKMUS 2002), was somit auf eine fast flächendeckende Verbreitung gerade in der von mir besuchten Region (s.u.) hindeutet.

Meine Aufenthaltsregion war die Serra de Sintra im mittleren Westen Portugals, genauer gesagt das Dorf Musifar in der Nähe von Sintra, etwa eine knappe Autostunde vom Flughafen Lissabon entfernt. Die Reisezeit war vom 27. April bis 11. Mai und lag somit in der Hauptaktivitätszeit der Perleidechse nach der Winterruhe (MALKMUS 1995). In diesem Gebiet sollte laut Literatur generell ein guter Standort für Reptilienbeobachtungen sein (vgl. MALKMUS 1995). Und in der Tat ergaben sich vom ersten Tag an zahlreiche Möglichkeiten zur Beobachtung von Echsen mehrerer Arten. Auch Schlangen konnte ich gelegentlich entdecken, darunter eine Vipernnatter (*Natrix maura*), eine totgefahrene, aber noch „gut erhaltene“ Treppennatter (*Elaphe scalaris*) am Straßenrand, sowie hier und dort auch eine Ringelnatter (*Natrix natrix astreptophora*), einmal sogar zwei Tiere in enger Umschlingung bei der Paarung.

Der Hauptstandort meiner Reptilienbeobachtungen wurde mit der Zeit der „Parque de Monserrate“, etwa 2 Fußkilometer von der Sintra-Altstadt entfernt. Der im Park befindliche „Palácio de Monserrate“ wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vom Vicomte de Monserrate Sir Francis Cook

im orientalischen Stil erbaut und von Gärten mit exotischen Pflanzen aus aller Welt (Australien, China, Japan, Brasilien) umgeben. Seit 1949 gehören Palast und Gartenanlage der portugiesischen Regierung, die sie aber zusehends verfallen und verwildern ließ. Erst vor wenigen Jahren konnte das Schlösschen in einem kanadisch-portugiesischen Gemeinschaftsprojekt wieder restauriert

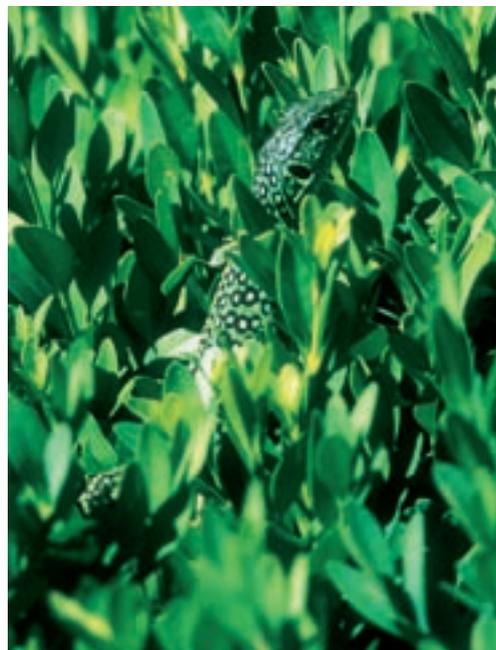


Abb. 1. *Timon lepidus* im Bauerngarten

werden. Heute erinnert es mit seinen Stuckarbeiten, Ornamenten und Spitzbögen ein wenig an das indische Taj Mahal. Leider ist der „Palácio“ für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Wohl aber der Park, der auch heute noch eine bemerkenswerte Vielzahl exotischer Pflanzen, darunter große alte Baumriesen aus der „Gründerzeit“ beherbergt. Zwar wird der Park, der an einen gut gepflegten, artenreichen botanischen Garten erinnert, besonders am frühen Nachmittag häufig von Einheimischen und Touristen frequentiert, allerdings habe ich bei meinen Aufenthalten niemals störende Massenansammlungen von Besuchern registriert – eher im Gegenteil. Im Park gibt es noch ganz viele verwinkelte und wenig begangene Ecken, in denen die Flora und Fauna sich beinahe ungestört entwickeln kann.

Zunächst wirkte die Echse wie eine besonders intensiv gefärbte männliche Zauneidechse (*Lacerta agilis*), eine Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) oder eine juv. Iberische Smaragdeidechse (*Lacerta schreiberi*), wobei die Ersteren beiden in Portugal gar nicht vorkommen und die Letztere hauptsächlich in Portugals Norden verbreitet ist, derweil sie nur mit genau einem Fundort in der von mir bereisten Region verzeichnet ist (MALKMUS 1995). Bevor aber auf einen solch seltenen Fund spekuliert werden konnte, erhob sich die Echse ein wenig höher über die Hecke hinaus und offenbarte sich durch ihre blauen Flankenpunkte tatsächlich als Perleidechse (*Timon lepidus*). Vermutlich handelte es sich um ein sudadultes Exemplar, denn es zeigte weder die Braunfärbung der Jungtiere, noch die in



Abb. 2. *Timon lepidus*

Aber nicht an solchen abgeschiedenen Orten, sondern mitten im Geschehen, in einer Hecke an einer zentralen Parkwiese, auf der bei schönem Wetter viele Menschen rasten, zeigte sich bei meinen Beobachtungen plötzlich ganz kurz der kleine grüne Kopf einer Echse. Die Artzugehörigkeit war auf die Entfernung – auch mit Fernglas – zunächst nicht festzustellen. Mit der Zeit stellte sich heraus, dass die Echse offenbar ihren festen Standort in dieser Hecke hatte, denn sie tauchte, sobald eine vermeintliche Gefahr vorbei war, immer wieder kurz mit dem Kopf und Vorderkörper aus dem Heckenversteck auf und ließ sich blitzschnell zurückgleiten, wenn ein Besucher in Sicht kam.

der Literatur beschriebene „Masse“ und Körpergröße der adulten Exemplare. Mehr war allerdings an diesem Tag nicht zu holen. Das Tier zeigte kaum mehr als seinen Kopf, von dem zumindest aber einige Fotos gelangen.

In den nächsten Tagen stattete ich immer wieder einmal einen kurzen Besuch in „Monserrate“ ab, besuchte auch wieder die besagte Hecke und hatte noch ein zweites Mal das Glück, „meine“ Echse an ziemlich genau der gleichen Stelle (und in etwa der gleichen Position) aufzuspüren. Aber wie an ein Ganzkörperfoto herankommen? Ich durchwanderte in den folgenden Tagen so manchen laut Literatur geeigneten Lebensraum, aber wie der Zufall oft so

spielt: Viele andere Echsen kamen mir vor die Kamera, nur keine Perleidechse, obwohl man sie „selbst in unmittelbarer menschlicher Siedlungsnähe“ zum Teil häufig antrifft (MALKMUS 1995, S. 127). Tröstend fand ich dann allerdings den Hinweis, dass es „auch in starken Populationen ... infolge der hohen Territorialität der Echsen nur zu einer relativ geringen Siedlungsdichte“ kommt (MALKMUS 1995, S. 129).

Und als ich die Perleidechse in meinem Fotoprogramm schon beinahe „abgehakt“ hatte, bescherte mir ein letzter Besuch in „Monserate“ am Abflugtag doch noch einige kurze Blicke und Fotos auf ein sich sonnendes halbwüchsiges Männchen, das sich in seiner vollen Körpergröße auf einem Stein präsentierte. Es befand sich in unmittelbarer Nähe des bisherigen Beobachtungsplatzes, sodass es sich möglicherweise um das selbe Tier handelte. Als Lebensraum bewohnte die Echse somit eine Art „Bauerngarten“, der von einer „Buxus“-Hecke umgeben war, in dessen Innerem ein Steinhaufen aus Natursteinen aufgeschichtet war, der zugleich eine

Seite dieses Bauerngartens begrenzte. Schade, dass man als Hobby-Herpetologe kaum jemals die Möglichkeit hat, „seinen“ Tieren vertiefend nachzuspüren, sondern fast immer auf kurze Urlaubs-Impressionen angewiesen ist (vgl. HAHNE 1994).

Literatur

- ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE, R. GÜNTHER, & F.-J. OBST (1986): Lurche und Kriechtiere Europas, Stuttgart.
- HAHNE, A. (1994): Urlaubsbekanntschaften mit Perleidechsen in Portugal. – Die Eidechse 11: 11-12.
- MALKMUS, R. (1995): Die Amphibien und Reptiliens Portugals, Madeiras und der Azoren, Magdeburg.
- MALKMUS, R. (2002): Zur Höhenverbreitung der Eidechsen Portugals. – Die Eidechse 13: 65-76.

Autor

WERNER LANTERMANN
Drostenkampstr. 15, D-46147 Oberhausen

M & S REPTILIEN

Im Netz:
www.ms-reptilien.de

Auf über 800 qm:

REPTILIEN – ausschl. Nachzuchten!
 VOGELSPINNEN – über 50 Arten
 FUTTERTIERZUCHT
 ZUBEHÖR – Riesenauswahl
 LITERATUR – über 200 Titel

Wir beraten Sie gerne, gut und umfassend!



M&S REPTILIEN

Albstr. 18/1+2
 78056 VS-Weigheim
 Tel.: 07425/31447
 Fax: 07425/31448